

Die Heinumer sind scharfe Gegner

Windkraft-Fläche im Despetal? Ausschuss macht den Weg trotz der Proteste dafür frei und beschwichtigt

Gronau (mb). Was viele Heinumer Bürger von einem möglichen Windpark im Dreieck zwischen Eberholzen, Eitzum und ihrem Heimatort halten, haben sie jetzt im Bauausschuss der Samtgemeinde

deutlich gemacht. „Wir werden scharfe Gegner sein“, kündigte mit Horst Manke einer der Bürger an. Mit dem Beschluss, einen Flächennutzungsplan für Windkraft aufzustellen, machte das Gremium

derweil den ersten Schritt in Richtung Windpark. Einen Investor gibt es allerdings noch nicht.

Der Erste Samtgemeinderat Thomas Mensing erinnerte zu Beginn daran, dass der Landkreis derzeit das neue „Regionale Raumordnungsprogramm“ vorbereitet. „Ziel sei es, dass alle Städte und Gemeinden im Zuge der Energiewende entsprechend ihrer Größe Flächen für Windkraft ausweisen. Landkreis-Mitarbeiter hätten dabei im Gespräch mit der Verwaltung die Fläche zwischen Eberholzen, Heinum und Eitzum ins Gespräch gebracht. „Der Landkreis untersucht derzeit Flächen, die für Windkraft überhaupt geeignet sind“, erklärte Bauamtsleiter Hans Kirsch. Zwischen den Windparks gilt ein Mindestabstand von fünf Kilometern. Wie Kirsch weiter berichtete, hat der Landkreis erklärt, dass die Fläche für Windräder auf dem Sonnenberg bei Eime für das Gebiet der Samtgemeinde nicht ausreicht.

„Wie viele Anlagen würden denn überhaupt auf die vom Kreis vorgeschlagene Fläche passen?“ wollte Ausschuss-Vorsitzender Albert Rehse (SPD) wissen. Auch

wollte er wissen, ob die Mindestabstände von 1000 Metern zu Wohnhäusern eingehalten würden. „Der Landkreis wird diese Abstände vermutlich auf 750 Meter begrenzen“, sagte Kirsch. Auf dem Gelände seien vier oder fünf Anlagen möglich.

Sabine Hermes (CDU) fragte, ob denn auch die Fläche bei Eime noch erweitert werden könne. Kirsch bejahte dies. „Dort kann im Zuge eines so genannten Reperioring“ aufgerüstet werden“, sagte er.

„Verstehe ich das richtig, dass wir jetzt erst einmal eine Vorauswahl treffen, um unsere Planungshoheit sicherzustellen?“ wollte Alexander Peetz (CDU) wissen. Kirsch antwortete ausweichend. „Wir wollen zunächst die Untersuchung zur Raumordnung abwarten“, so der Bauamtsleiter. Doch klar scheint: Die Fläche ist ausgesucht – die Samtgemeinden Gronau und Sibbesse wollen sie gemeinsam für Windkraft-Investoren bereitstellen.

Edgar Eifler (Grüne) wies darauf hin, dass die Bürger die neuen Windräder auch annehmen müssten. „Vielleicht sind da 750 Meter Abstand zur Wohnbebauung zu wenig“, meinte er. Im Übrigen halte er es

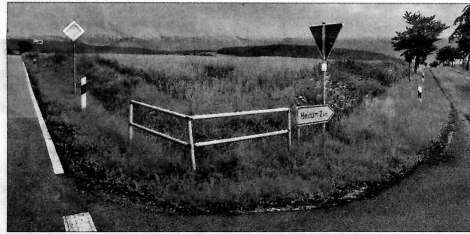
für sinnvoll, die Bürger an den Anlagen zu beteiligen, ganz nach dem Motto „Wir stellen unseren Strom selbst her“.

Während einer Sitzungsunterbrechung wies mit Peter Schökel ein Heinumer Bürger darauf hin, dass die Windkraftanlagen insbesondere für die Anwohner des „Steinkamp“ in Heinum eine „enorme Einschränkung der Wohnqualität“ wäre.

„Die sind ehnehin schon durch die Kreisstraßen in Richtung Eberholzen und Eitzum stark belastet“, stellte er fest.

Ein Raunen ging durch den Saal, als Kirsch auf Nachfrage von einer möglichen Höhe der neuen Anlagen sprach. „Die können durchaus eine Nabenhöhe von 150 Metern haben“, sagte er.

Peetz versuchte die Heinumer zu beruhigen. „Ich kann Ihre Bedenken in Anbetracht der Höhe dieser Anlagen durchaus verstehen“, räumte er ein. „Wir treffen hier aber zunächst nur einen Aufstellungsbeschluss für die Änderung des Flächennutzungsplanes“, betonte er. „Dadurch können wir zumindest auch verhindern, dass ein Investor plötzlich 170 Meter hoch baut.“



Auf dieser Fläche im Dreieck zwischen Heinum, Eberholzen und Eitzum könnten Windkraftanlagen errichtet werden. Foto: Bornemann

Quelle: HAZ 20.07.2012